

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 47

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

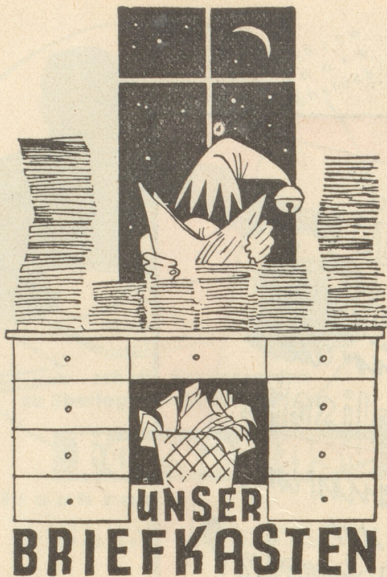
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Man hat's nicht leicht

Sehr geehrter Herr Beau!

Sie haben mir letzthin zwei Aussprüche meines Sprösslings zurückgeschickt mit der Bemerkung, falls ich sie richtig entziffert habe: Zu sehr Situation. Heute finde ich in der letzten Nummer zwei Beiträge, die nun bestimmt bedeutend schwächer sind als das, was ich Ihnen damals zukommen liess. (Nein, ich bin weder «taub», noch beleidigt, aber immerhin ein wenig enttäuscht ... nicht deshalb, dass Sie mir meinen Fackel zurücksandten, sondern, weil Sie nichts Besseres haben.) Der Ausspruch aus der höheren Töchterschule ist zweifellos einem gequälten Hirn entsprungen, nicht aber in der Schule selber passiert, und das vom «Danke» sagen entbehrt ebenfalls nicht der «Situation».

Ein Spalterfreund: Ast.

Damit sich der herzlich geneigte Leser auf der breiten Basis seines angeborenen Scharfsinns ein objektives Urteil über den aufreißenden Beruf eines Redaktors bilden kann, setze ich den beanstandeten Witz von der Töchterschule nochmals her:

Höhere Töchterschule

In der höhern Töchterschule wird die «Bürgschaft» von Schiller durchgenommen. Bei der Stelle: «... und liefert sich aus dem Tyrannen», fragt der Lehrer: «Nun, Hanni, was verstehst Du darunter?»

Worauf Hanni die prompte Antwort gibt: «Er wird halt ghüratet ha!»

Ich finde das unsterblich! Bis zur nächsten Eiszeit wird sich dieser Witz mindestens halten. Typische Kinderaussprüche dagegen verlieren ausserhalb der Situation meist ihr Cachet. Das Naive, Herzige der vorlauten

Knirpse fällt weg, weshalb ich herzlich bitte, allzu situationliche Kinderwitze gütigst tonfilmen zu lassen.

Nur für Mitarbeiter

Lieber Nebenspalter!

Die Zeiten sind zum Sparen. Ich habe so viel Fachblätter und Tageszeitungen zu lesen, dass ich zu Anfang dieses Monats Deine Nachnahmekarte zurückgehen liess. Ich habe gefunden, auf Dich könne ich schon verzichten.

Aber, oh! Erst jetzt, nachdem ich Dich nicht mehr habe, sehe ich, wie lieb Du mir mit den Jahren geworden bist. Zu meinem Verhängnis habe ich dann auch noch Deine Nr. 43 vom 22. Okt. in die Hände bekommen. Darin hast Du einen Artikel aus der Oxford-Bewegung aufgenommen. Nachdem ich Deinen Nachsatz gelesen habe, hat mir eine innere Stimme gesagt: «Du, der Spalter ist doch ein hochanständiger Kerl, dem darist Du Deine Treue nicht künden!» — Also, musste ich gehorchen. Gestern habe ich Fr. 20.25 auf Dein Postcheckkonto einbezahlt für ein Jahresabonnement ab 15. Oktober. Sei so gut und sende mir die rückständigen Nos. Ich freue mich darauf!

Mit herzl. Gruss

Dein Cd. F.

So etwas freut einem herzlich. Hoffentlich entschädigt es die Mitarbeiter für jene kleinen Enttäuschungen, die man mit Redaktoren halt unvermeidlich erlebt.

Kassen-Praxis

Lieber Nebenspalter!

Ernst und doch richtig war die Kritik an unserem sehr revisionsbedürftigen Krankenkassenwesen (oder der «Verkassung»). Dazu nur 2 Beispiele, die ich Dich bitte, gut sichtbar anzubringen:

1. Eine überängstliche und eitle Patientin kommt wegen ein paar roten Tüpili im Gesicht aufgeregt in meine Sprechstunde gelaufen. Und sie kommt im ganzen (auch ohne bestellt zu werden) 17 Mal. Das kostet die Kasse Fr. 60.20 plus Apothekerechnung für einige Medikamente, die sie ohne Wimperzucken bezahlt.

2. Ein Kassenpatient, Vater von 4 kleinen Kindern, liegt gelähmt zu Hause (Kinderlähmung). Er sollte notwendigerweise mindestens alle zwei Tage massiert werden und therapeutische warme Bäder nehmen — denn die gelähmten Glieder sind meist eiskalt. Beides aber sind keine «Pflicht-



Der Meteorologe

„Aurelia, ich muss in Pension gehen, mein Laubfrosch ist gestorben!“



leistungen» der Kasse. Sie bezahlt keinen Rappen dafür.
Blöde Frage eines Normalen an den Kas- sen-Bürokratismus: welcher der beiden obigen Patienten sollte anders «behandelt» werden, wenn man berücksichtigt, dass Paragraphen keine Heilmittel sind?

Dr. E. S.

Das ist so schwachsinnig, dass ich es gar nicht gern glaube. Aber gern oder ungern — die «Blöde Frage eines Normalen» sollte ein kräftiges Echo finden. Wer weiss von ähnlich skandalösen Fällen? Bitte berichten!

Aufklärung eines Wunders

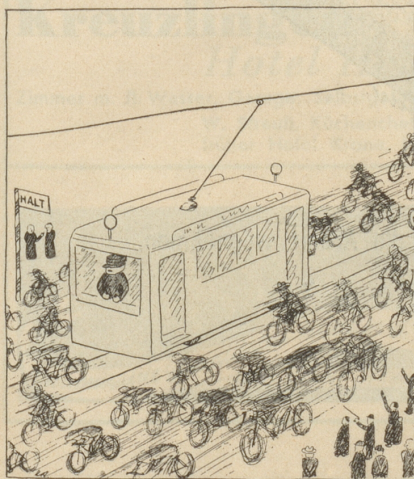
Lieber Spalter!

«Der gleiche Chiropraktor erzählt weiter, dass er gerufen wurde, um Mr. B. Vandalmes Hund zu behandeln, der seine hinteren Beine nachschleppte, und nach der Behandlung konnte er wieder ganz normal laufen» steht in Deinem Briefkasten. Ich verstehe zwar nicht viel von Grammatik und sonstigen Schulmeisterkünsten, aber meiner Ansicht nach ist das Subjekt des Hauptsatzes Chiropraktor, und konnte Verb. Beziehen wir das Verb auf das Subjekt, so heisst der Satz: Der gleiche Chiropraktor konnte nach der Behandlung wieder ganz normal laufen. — Aus dem Worte «wieder» können wir ferner schliessen, dass er es auch vor der Behandlung konnte, und in diesem Falle ist das Wunder nicht besonders gross.

E. H.

Das ist so scharfsinnig, dass Sie mir sicher auch sagen können, warum der Mensch von heute partout das Wunder will. Grad die Chiropraktik z. B. ist offensichtlich kein medizinisches, sondern ein psychologisches Problem. Das Wunder, dass eine so plumpe Lehre überhaupt Anhänger findet, ist mir gar nicht klar.

K. Bänziger



Am schweiz. Städtetag in Schaffhausen bezeichnete ein Stadtrat das Velo als den «Totengräber der Strassenbahn».

Vielleicht ischt aber au dä Draht e chli schuld, wo sich 's Tram dra hebe mues. (Gemeint ist natürlich die berühmte Fahrtaxe.)

25.
NOVEMBER
ARVE
Voll-Ziehung!
O Schreck!
Beinah hätt' ich's vergessen,

daß ich mir unbedingt noch mindestens ein ARVE-Los sichern muß, denn eine so großzügige, chancenreiche Lotterie wie die Arve gibt's einfach nicht mehr! Hoffentlich sind die Lose noch nicht ausverkauft.
Allen Zögernden sei es nochmals gesagt, daß das Glück mutig erhascht sein will. Los auf die restlichen Arve-Lose! Die letzten sind die Besten. Aber nicht mehr warten, sonst is't zu spät.

Lospreis Fr. 10.—
Zehnerserie Fr. 100.—
mit sicherem Treffer

Steuerfreie Auszahlung der Treffer durch die Luzerner Kantonalbank

ARVE 2
Luz. Lotterie für Arbeitsbeschaffung
55% der Lossumme fallen den Gewinnern zu!

100 000
50 000
4 x 20 000
10 x 10 000
20 x 5 000
20 x 2 000
40 x 1 000
etc.
Total 1 100 000

Gefl. einzahlen auf Postcheck-Konto VII 6700 (plus 40 Cts. für Porto). Ziehungsliste 30 Cts. Versand diskret auch gegen Nachnahme durch ARVE-Lotterie, Hirschwattstraße 13/Ecke Pilatusstraße, Luzern

Verbessertes Trefferplan und Ziehungsmodus

Losverkaufsstellen in den Kantonen Aargau, Luzern, Zürich, Solothurn, Graubünden, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden und Zug.
Gültige Trefferlose anderer Schweizer Lotterien werden voll in Zahlung genommen.
Keine andere derzeit laufende Schweizer Lotterie bietet diese Chancen!

Unter welchem Feldzeichen wird in St. Gallen Nationalökonomie gelehrt?

Auf die unter diesem Titel in Nr. 44 des Nebelspaltes aufgeworfene Frage erhalten wir von der Handelshochschule St. Gallen die Antwort, dass der Inhaber des Lehrstuhls für Nationalökonomie ein Schweizer ist, und dass das gleiche auch für die verschiedenen Lehrbeauftragten gilt. Unserer Glosse lag die Kontroverse zu Grunde, die von einigen Wochen über den Jüngsten der Lehrbeauftragten stattgefunden hat. Wie wir hören, entbehren die in einigen Zeitungen erschienenen Angriffe persönlicher Art der Berechtigung

und sind dort in aller Form zurückgenommen worden. Die Zusammensetzung des Schulrates aus Vertretern der Stadt St. Gallen, des Kaufmännischen Direktoriums, der Bürgergemeinde St. Gallen und des Handelshochschulvereins bürgt im übrigen dafür, dass grosse und kleine, dauernde und vorübergehende Lehraufträge nur an Bewerber erteilt werden, die sich ihrer Pflicht bewusst sind, ihr Lehramt auf dem Boden strenger Wissenschaft und in gut schweizerischem Sinn auszuüben.